



Fig. 202 Schönbrunn, Neptunsbrunnen (S. 180)

maske mit Meereselementen, eine weibliche mit einer männlichen alternierend. Die Gruppe besteht aus weißen Marmorfiguren über naturalistisch aufeinander gehäuften Tropfgestein. Unten vier Einzelgruppen, je ein Triton, ein Roß bändigend; die Tritonen mit Fischschwänzen statt der Beine; der Unterleib der Pferde gleichfalls in einen Fischschwanz übergehend; die Hufe wie Schwimmvögelfüße. Die Spitze des Felsens nimmt Neptun ein, der aufrecht steht, mit der Linken auf den Dreizack gestützt. Die Rechte hält den Mantel, der um seine Hüften liegt, den Rücken bedeckt und dessen Zipf über die Schulter herabfällt. Vor ihm kniet eine Frau, den Rücken zum Beschauer gewandt, ein Tuch um die Hüften; bittend hebt sie die Hände zu ihm empor. Rechts eine tiefer sitzende Najade mit Füllhorn. Zwei Putten mit Vogel und Muschel. Zahlreiche Schnecken, Seetiere, Seepflanzen und Seefrüchte. Der obere Teil der Gruppe ist vom Abhänge des Gloriettehügels aus zugänglich und gewährt unter dem eine Brücke bildenden Tropfsteinstandplatze Neptuns einen Durchblick auf das Schloß.

Die Skulpturen des Parterres: Die Aufzählung der Figuren erfolgt in der Weise, daß erst die rechte und dann die linke Hälfte des Parterres vorgeführt wird; jedenfalls wird aber bei der äußersten Figur der parallel zur Front des Schlosses vorübergehenden Allee begonnen.

Skulpturen
des Parterres.

Alle auf vierseitigem Sockel über profilierter Basis mit vorladender Deckplatte; an den Seiten eingebildet rechteckige Felder; die Postamente der mehrfigurigen Darstellungen etwas breiter als die der einfigurigen.

Rechte Hälfte. Innerhalb der unteren Allee parallel zur Schloßfront:

1. Mucius Scaevola, stehend, in Lederpanzer mit Toga, bis zu den Knien herabfallend; Sandalen. Die Linke in die Hüfte gestemmt, die Rechte mit der geballten Faust im Feuer, das aus einem Räuchergefäß lodert; dieses steht auf einem dreiseitigen Sockel, der mit Fruchtschnüren geschmückt ist. Der strenge Kopf bartlos, nach rechts blickend. Von Fischer und Beyer.

2. Ebenda: Amphion steht, die Lyra spielend, die auf die geschichteten behauenen Steine gestützt ist. Sein Mantel ist über der Brust befestigt und um die Hüften durch ein Band mit Masche zusammengehalten. Hohe geschnürte Schuhe, Arme und Beine nackt. Von Hagenauer.